

Ralf Wilken optimiert ... Pimp my Photo

Zwischen einem guten Bild und einem besseren Bild liegt oft nur wenig. Wie man Bilder optimiert, zeigen wir in dieser Serie in der Praxis.

NSA??? Verfassungsschutz??? Detektive??? Nein, nichts von dem!!! Der Grund, aus dem ich mich bei der Jurierung des Themenwettbewerbs „Augenblicke“ irgendwie beobachtet gefühlt habe, lag wohl daran, dass man das Wettbewerbsthema einerseits als „Augenblicke“ = „Momente“ interpretieren konnte, aber auch die Assoziation „Augenblicke“

HINWEIS

Alle in dieser Serie gezeigten Bildmodifikationen und Anmerkungen spiegeln meinen ganz persönlichen Geschmack wider und können daher keinesfalls Allgemeingültigkeit haben. Ich behandle die Bilder so, als wären es meine selbst fotografierten Fotos, die ich für eine eigene Wettbewerbssteilnahme bearbeite.

= „Augen-Blicke“ in Erwägung ziehen konnte. Von den Fotos der letzten Runde, die ich aus der d-pixx-Redaktion zum Jurieren bekam, zeigten doch tatsächlich unglaubliche 17% der Bilder Motive dieser zweiten Kategorie!!!

In Bild 1 sind einige von ihnen zu sehen. Einige Teilnehmer möchten generell nicht, dass Ihre Fotos in dieser Rubrik „Pimp my Photo“ gezeigt werden, was man respektieren muss, andere passten einfach vom Platz her nicht mehr rein. Die Runde war insgesamt, wie es für Themenrunden üblich ist, von der Einsenderzahl her etwas verhalten, aber unter den nicht ganz so vielen Fotos waren ausreichend viele sehr gute, um den Juroren die Wahl der Heft- und Homepagebilder schwer zu machen.

Die oben bereits genannte Assoziation „Momente“ bringt den Umstand mit sich, dass auch relativ viele Fotos auf vorderen



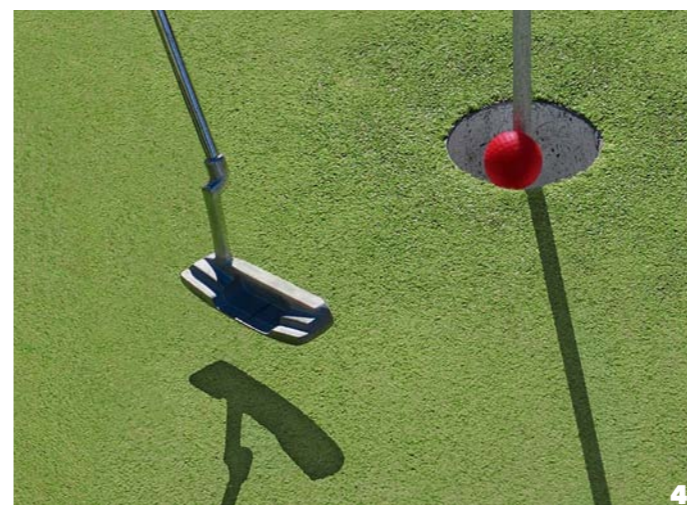
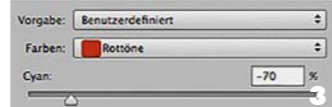
Plätzen liegen, die einfach „Out-of-Cam“ eingereicht wurden und eher durch die Story als durch perfekte Umsetzung glänzen. Bei vielen anderen Wettbewerben kommen aber unbearbeitete Bilder nicht so weit.

Die im Folgenden beschriebenen Korrekturen funktionieren übrigens auch mit älteren Adobe Photoshop-Versionen.

Jagen Sie ...

... noch den Tennisball oder spielen Sie schon Golf? Bild 2 gibt hier eine ganz eindeutige Antwort.

Thema getroffen, man könnte aber mit minimalen Handgriffen die Bildwirkung noch etwas ver-



stärken. Dieses Foto gehört eindeutig zu den grafischen Motiven und da darf man gerne mal etwas Sättigung reindreihen und „verkaufsfördernd beschneiden“. Ich habe mit Ebene > Neue Einstellungsebene > Selektive Farbkorrektur aus Bild 3 den Rasen grüner und den Golfball gleichzeitig etwas roter gemacht. Ich habe das Bild dann zusätzlich im ursprünglichen Seitenverhältnis noch etwas enger beschnitten 4.

Du Schatz, ...

... hast Du morgen schon irgendwas vor??? Den Antrags-Text hat, vom Schriftbild her, ziemlich eindeutig eine Frau geschrieben, wir haben es hier also vermutlich mit einer Fotografin zu tun. (Es sei denn „er“ hat „ihr“ gesagt: Schatz, schreib' bitte mal was Brauchbares zum Thema Heiratsantrag auf ein Post-it, ich muss da mal'n Foto machen ... ;)

Man sieht hier relativ deutlich, dass Bild 5 ein Schuss ist, der vermutlich mit „Haushalts-Mitteln“ fotografiert wurde und nicht nachträglich bearbeitet worden ist.

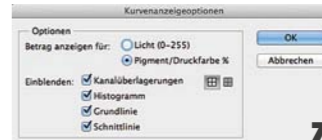
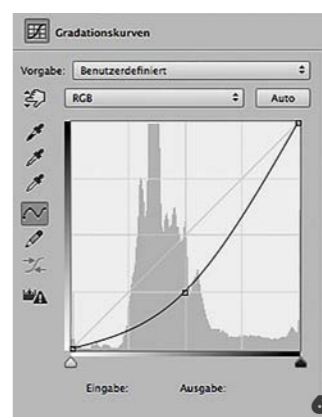
Schon ganz einfache Hilfsmittel hätten hier bereits bei der Aufnahme ein wesentlich besseres Ergebnis gebracht. Generell ist die Brennweite von 25 mm [@ KB] für ein solches Close-up zu kurz und weitwinkelig, ... man

sieht das deutlich daran, dass das Besteck im Verhältnis zum riesigen Teller verschwindend klein erscheint. Ein Profi hätte deshalb hier mit einer mäßigen Tele-Brennweite aus etwas größerer Entfernung draufgehalten.

Das Foto würde harmonischer wirken, wenn die Gabel mit ihrem linken Rand den Tellerrand nicht berühren/schneiden würde und das Messer sollte dann sauber parallel zur Gabel ausgerichtet sein. Um die dunklen Reflexionen auf Messer und Gabel zu vermeiden, könnte man dann noch rechts eine weiße Pappe aufstellen und das Foto würde schon vollkommen anders aussehen. (Sollte das Foto ein Schnappschuss eines echten Heiratsantrags sein: Vergesst mein Gelaber ... es gab einfach Wichtigeres als Bildgestaltung!!! ;-)

Wenn „er“ dann „ja“ gesagt haben sollte, kann sie sich ja mal an die Bearbeitung ihres Schnappschusses machen. Ich gehe hier mit einer ganz einfachen Ebene > Neue Einstellungsebene > Gradationskurven ans Werk und ziehe das Bild insgesamt viel heller 6.

Für Einsteiger ganz wichtig: Damit ein Bild durch Ziehen der Kurve nach unten heller und nicht dunkler wird, muss in den „Kurvenanzeigeeoptionen“ (oben rechts unter



mutlich etwas abstrakt, bezieht sich aber einfach nur auf den physikalischen Unterschied zwischen dem RGB- und CMYK-Farbraum. Während eine Verringerung eines Tonwertes im CMYK-Farbraum eine Aufhellung bewirkt (0 C - 0 M - 0 Y - 0 K = weiß) ist es im RGB-Farbraum umgekehrt. (0 R - 0 G - 0 B = schwarz). Ich wähle dann noch mit einem 0,5 px weichen Lasso den Post-it aus dem Pfeil in der Eigenschaftenpalette bei „Betrag anzeigen für“: Pigment/Druckfarbe% eingestellt sein 7. Das klingt für Laien ver-





Partiell aufhellen...

...oder auch abdunkeln. Hier ist mal ein Workaround, den ich sehr häufig bei der täglichen Arbeit benutze. Wenn einem die Wirkungsweise erst einmal vollkommen klar ist, dauert eine solche Korrektur nur noch Sekunden. Die beiden oben gezeigten Bilder haben ein gemeinsames

kleines Problem, sie sind beide partiell zu dunkel. Beim Affen aus Bild 10 ist die bildwichtige Augenpartie zu dunkel und bei Bild 11 sind es die Schafe selbst, die ruhig etwas heller sein dürften.

Ich lege bei beiden Bildern mit Ebene > Neue Einstellungsebene > Gradationskurven identische kräftige Korrekturen an, die das Bild insgesamt erst einmal stark aufhellen 12. An den Einstellungsebenen hängt automatisch

eine Ebenenmaske, wenn es in den Voreinstellungen nicht anders eingestellt ist.

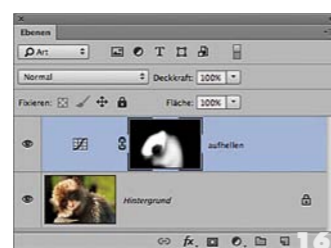
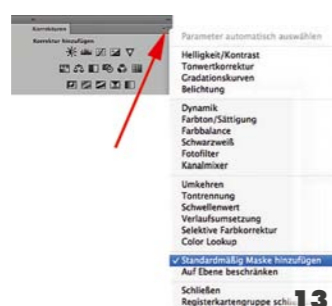
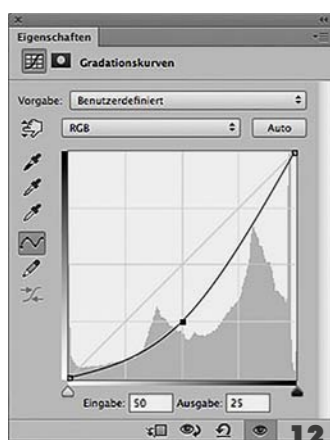
Tipp am Rande: Diese Voreinstellungsmöglichkeit liegt extrem versteckt oben rechts in den Paletten-Optionen der Korrekturen-Palette, ohne es nachzulesen hätte ich sie vermutlich nie gefunden 13.

Die automatisch an die Ebenen angehängte Maske ist „serienmäßig“ weiß, was bedeutet, dass die Korrektur zu 100% wirkt und das gesamte Bild komplett aufgehellt

wird. Da ich das ja nicht will, kehre ich die Maske mit Bild > Korrekturen > Umkehren um, das Tastaturkürzel dafür ist: [⌘]/[strg]+[I]. Dadurch wird die kräftige Korrektur nun erst einmal komplett ausgeblendet.

Wir sind jetzt wieder an der Stelle, an der ich dazu rate, sich unbedingt ein Grafiktablett anzuschaffen ... auch das schlechteste Tablett ist immer noch um Klassen besser, als jede Maus.

Mit ganz viel Gefühl male ich jetzt mit weißer Farbe, weichem Pinsel



Fotos: privat

und stiftgesteuerter Deckkraft die Korrektur in der Ebenenmaske durch.

An den Stellen, an der die Maske weiß ist, wirkt die Einstellungsebene, an den schwarzen Stellen wirkt sie nicht. Man kann da ruhig ein bisschen „schlampig“ ans Werk gehen, durch die geringe Deckkraft und den weichen Pinsel entstehen keine störenden Kanten oder Unebenheiten im Bild.

Die jeweils in weniger als zwei Minuten erzielten Ergebnisse sieht man in Bild 14 + 15, im jeweiligen Ebenenaufbau 16 + 17 sieht man an den Ebenenmasken, an welchen Stellen die in beiden Bildern identischen Einstellungsebenen wirken. Über die Deckkraft der Einstellungsebenen kann man jetzt noch individuell die Stärke der Korrekturen regeln.

Raum schaffen

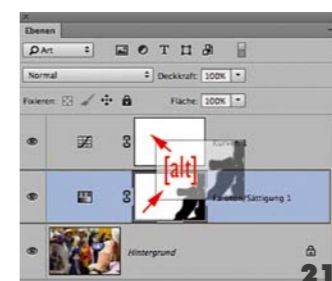
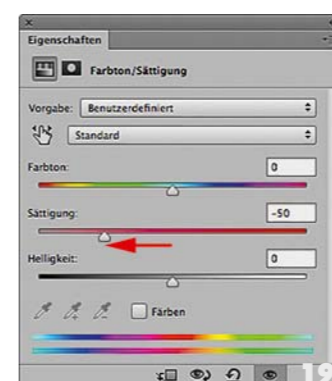
Die Art der Korrektur per Ebenenmaske und einer ratzfatz gemalten Maske ist so „basic“, dass man sie auch für beliebige andere Korrekturen einsetzen kann.

Der Mann mit der Videocam ist durch die schmale Schärfenzone ja schon mal ziemlich gut von seinen Akteuren getrennt 18 ... es ist aber ganz einfach, noch etwas mehr Tiefenstaffelung zu erreichen. Ich mache das eigentlich genau so wie eben, wähle aber als Einstellungsebene eine vom Typ Farbtön/Sättigung. Auch die Anwendung funktioniert so, wie in meinem vorherigen Beispiel: Ebene > Neue Einstellungsebene > Farbtön/Sättigung, dann erstmal die Korrektur auf die gesamte Ebene einstellen ... in diesem Fall habe ich mit der Einstellung aus Bild 19 kräftig entsättigt. Bei diesem Beispiel ist man dann sogar noch schneller, wenn man die Ebenenmaske gar nicht erst umkehrt, sondern gleich in der weißen Ebenenmaske die Berei-

che mit Schwarz zumalt, auf die die Korrektur NICHT wirken soll, also den Mann rechts mit seiner Videocam 20. Wenn man das ein bisschen übt, wird man von Korrektur zu Korrektur schneller.

Wenn man möchte, kann man seine nun bereits fertige Ebenenmaske auch für eine weitere Korrektur benutzen. Ich möchte den Hintergrund zusätzlich noch etwas abdunkeln und lege mir dafür noch eine Ebene > Neue Einstellungsebene > Gradationskurven an. Ich aktiviere die Ebenenmaske, die an meiner vorherigen Korrektur hängt, und schiebe sie bei gehaltener [alt]-Taste eine Ebene weiter hoch zu meiner neuen Einstellungsebene 21. Dadurch wird die Ebenenmaske als Kopie an die zweite Einstellungsebene gehängt und ich kann sofort meine Einstellungen machen.

Die erscheinende Warnmeldung 22 kann ich getrost wegklicken, denn es war ja meine Absicht, die



bestehende leere Ebenenmaske durch die fertige zu ersetzen. Wenn ich auf diesen Umstand überhaupt nicht mehr hingewiesen werden möchte, kann ich mit einem Haken bei „Nicht mehr anzeigen“ einstellen, dass die Warnmeldung überhaupt nicht mehr angezeigt wird 22. Fertig ist Bild 23.

Dieser Workaround für blitzschnelle Korrekturen funktioniert mit allen Einstellungsebenen und es lohnt sich wirklich, die Handgriffe so lange zu üben, bis man sie anwendet, ohne überhaupt darüber nachzudenken ... der Weg da hin ist sehr kurz.

Ralf Wilken

